



- Zakupimy dla Państwa CO2 na giełdzie
- Sprzedamy Państwa CO2 na giełdzie
- Doradzimy przy zawieraniu umów Forward
- Dokonamy dla Państwa wymiany EUA/CER; CER/CER
- Zarządzamy certyfikatami EUA i CER



EUADEC14 01.01.2014 bis 20.06.2014 Quelle: ECX

06-2014 News-emisje CO2

Praktische Informationen zum Emissionshandel

Ausgabe vom 23.06.2014

Backloading alleine reicht nicht mehr, eine Stabilitätsreserve soll den EUA-Preis stützen - Alles über Wald-Emissionsrechte

Die seit Januar bekannt gewordenen Pläne der EU Kommission für eine weitere Stützung des EUA-Preises sind in den letzten Wochen weiter konkretisiert worden.

Neben dem bereits begonnenen Backloading soll nun eine Markt-Stabilitäts-Reserve (MSR) geschaffen werden, die die zu viel im Emissionshandel befindlichen Emissionsrechte begrenzt. Ob die MSR erst in 2021 startet oder doch vielleicht früher und ob diese mit einem Set-aside kombiniert wird oder sogar mit dem endgültigen Stilllegen von Emissionsrechten, wird den Preis der Emissionsrechte zukünftig sicherlich stark beeinflussen.

Dem gegenüber steht zumindest theoretisch die zusätzliche Zulassung von Wald-Emissionsrechten im EU-ETS gemäß Artikel 28f der Richtlinie, sofern eine Unterzeichnung von definierten Klimazielen in den nächsten Jahren international vereinbart wird.

Zu der Funktionsweise der MSR sowie zu der Entstehung und Verwendung von Wald-Emissionsrechten klärt Emissionshändler.com® in diesem **News-emisje 06-2014** auf.

Unbestritten für die meisten Marktteilnehmer dürfte sein, dass die Anzahl der überschüssigen Emissionsrechte im EU-ETS im Bereich derzeit bei 2 Milliarden liegen dürften plus eventuell einigen hundert Millionen mehr.

Der Surplus liegt bei 2,1 Mrd. plus X

Der Überschuss (engl. „Surplus“) an Emissionsrechten lag laut Aussagen der EU Kommission Anfang 2012 noch bei knapp 2 Milliarden und wuchs bis Ende 2013 auf 2,1 Milliarden an.

Gründe waren bekanntlich im Zeitraum 2008-2012 der hohe Zugang von mehr als 1.000 Millionen CER/ERU Emissionsrechten in das EU-ETS und die Wirtschaftskrise 2009/2010, die für weitere 700-900 Millionen verantwortlich gewesen sein dürfte. Zwischen 2013 und 2020 kommen nun etwa 600 Millionen weitere CER/ERU in das System hinein (2013 waren es 132,8 Mil.), die den Gesamtüberschuss auf bis zu 2,3 Mrd. treiben dürften.

Durch das Backloading werden zwar erst einmal 900 Mil. im Zeitraum 2014-2016 aus dem Markt genommen, diese sind schlussendlich aber durch erhöhte Auktionen in den Jahren 2019 und 2020 wieder am Markt verfügbar und damit preislich wirksam.

Da auch in der 3. Handelsperiode nach Schätzungen der EU eine nur geringe Abschmelzung des Surplus stattfindet, werden sich nach Berechnungen von Emissionshändler.com® zum Ende der Handelsperiode immer noch mindestens 2,1 Mrd. Emissionsrechte am Markt befinden. Deren Abschmelzung auf Null würde dann weitere 8-10 Jahre dauern, so dass ohne weitere Aktionen der EU erst ab 2030 mit einer echten Knappheit zu rechnen wäre.

Markt-Stabilitäts-Reserve als zusätzliche Strategie

Aus diesem Grunde verfolgt nun die Kommission nach dem zunächst erfolgreichen Start des Backloadings im März 2014 zur Absicherung eines Preiseffektes eine zweite, möglichst noch wirkungsvollere Strategie einer Preisstabilität, bzw. eventuell sogar einer echten Verminderung von Emissionsrechten.

Während das Backloading ausschließlich eine vorübergehende Verschiebung von Auktionsmengen war, d. h. keine dauerhafte Verminderung von Mengen, könnte die Einführung einer Markt-Stabilitäts-Reserve



(MSR) durchaus eine mittelfristige und dauerhafte Wirkung erzielen, die das Surplus-Problem bis 2030 besser in den Griff bekommt.

Wie die EU Kommission auf Ihrer speziellen [Informationsseite](http://ec.europa.eu/clima/policies/ets/reform/index_en.htm) http://ec.europa.eu/clima/policies/ets/reform/index_en.htm schreibt, hätte die Einführung der MSR zwei wesentliche Ziele:

- a) Den aufgebauten Surplus nach Start der MSR (zunächst) zu vermindern
- b) Die Widerstandsfähigkeit des EU-ETS gegen Preisschwankungen zu erhöhen

Das **Ziel a)**, den Surplus zu vermindern ist auch das Ziel des Backloadings gewesen. Bei der MSR wird dies sicherlich auch erreicht werden und deren Funktion (die nachfolgend noch beschrieben werden wird) ist sehr ähnlich dem Backloading.

Es werden auch nach bestimmten Regeln Auktionsmengen aus dem Markt genommen, die jedoch - entgegen dem Backloading - nicht zu bestimmten, vorher festgelegten Zeitpunkten wieder in das System hineingenommen werden, sondern nur bei bestimmten Voraussetzungen. Das ist insofern ein wesentlicher Unterschied zum Backloading, als diese Voraussetzungen einer Rückführung von Mengen aus der Reserve erst sehr spät oder theoretisch gar nicht eintreten könnten.

Ob das **Ziel b)**, die Widerstandsfähigkeit des EU-ETS gegen Preisschwankungen zu erhöhen in der Praxis funktioniert, wird man sehen. In jedem Falle scheint es nachvollziehbar, dass aufgrund der üblichen Hedgingstrategien des Stromsektors eine regelmäßige physische Nachfrage unterstützt wird, die üblicherweise 2-3 Jahre im Voraus abgesichert wird und damit dann auch die Stabilität des Preises erhöht.

Vorab zusammengefasst kann man sagen, dass die Strategie der MSR darin besteht, dass es der Versuch ist eine Übermenge von 400-833 Mil. Emissionsrechten zu „managen“ und bei Überschreiten der Menge von 833 Mil. die entsprechende Übermengen in eine „Kiste“ zu packen und diese erst in besseren Zeiten wieder zu öffnen (bzw. geschlossen zu halten!).

Zeitplan und Funktionsweise der MSR

Der Vorschlag der EU Kommission für eine Marktstabilitäts-Reserve (Market Stability Reserve, MSR) sieht vor, dass diese spätestens 2015 beschlossen werden soll um dann ab 2021 zum Tragen kommen soll. Die frühzeitige Ankündigung ist aus Sicht der Kommission erstrebenswert, damit diese noch in der 3. Handelsperiode ihre erhoffte psychologische Wirkung

auf die Märkte vorab entfalten kann. Dies insbesondere deswegen, weil im Jahre 2017 wieder die vollen Auktionen einsetzen und diese ihre zurückgehaltenen 900 Mil. EUA ab 2019 wieder auf den Markt bringen und die Preise rutschen lassen können..

Zur Anwendung der MSR musste zunächst ein neuer Begriff definiert werden: Dies ist der „AiC“ (Allowances in Circulation). Damit wird die „zirkulierende“ Übermenge definiert, also das bisher so bezeichnete Surplus, sofern die MSR dann in Kraft getreten ist. Nach bisherigem Zeitplan wird die Kommission die AiC erstmals ab 2016 errechnen und veröffentlichen. Die tatsächliche erstmalige relevante Berechnung der AiC-Mengen erfolgt dann im Mai 2020 mit der Folge einer reduzierten Auktionsmenge in 2021.

Die Funktionsweise der MSR für ein Beispieljahr (Veröffentlichung t-1 Daten im Mai des Jahres t) kann jetzt zunächst in einer Formel dargestellt werden, der man anschließend zur Verdeutlichung zwei konkrete Beispiele hinzufügen sollte.

$$\begin{aligned} &+ \text{insgesamt ausgegebene EUA von 2008 bis t-1} \\ &+ \text{Gesamtzahl der abgegebenen CER/ERU von 2008 bis t-1} \\ &- \text{Gesamtzahl der verifizierten Emissionen von 2008 bis t-1} \\ &- \text{Gesamtzahl der in der MSR befindlichen EUA} \\ &= \text{Allowances in Circulation (Überschussmenge/Surplus)} \end{aligned}$$

Der Vorschlag lautet nun, dass wenn die AiC eine Menge von 833 Mio. t übersteigt, dann werden 12% der AiC im darauffolgenden Jahr (t+1) in die MSR gepackt und damit von einer gesetzlich geregelten Auktionsmenge abgezogen und nicht versteigert. Die weggepackten Emissionsrechte kommen zu Paketen zu 100 Mil. t aus der MSR erst dann wieder heraus und werden in einer Auktion versteigert, wenn folgende Bedingungen erfüllt sind:

- *Die Anzahl AiC in der Reserve betragen weniger als 400 Mil. t und/oder*
- *angelehnt an den Artikel 29a der Richtlinie 2003/87: „Wenn der Preis der Emissionsrechte mehr als sechs aufeinander folgende Monate lang mehr als das Dreifache des Durchschnittspreises der Emissionsrechte in den beiden vorhergehenden Jahren auf dem europäischen CO₂-Markt beträgt“*

An einem konkreten Beispiel für den **Mai 2016** sei dies deutlich gemacht:

$$\begin{aligned} &+ \text{insgesamt ausgegebene EUA von 2008-2015} \\ &= 16,50 \text{ Mrd. EUA} \\ &+ \text{Gesamtzahl der abgegebenen CER/ERU von 2008-2015} \\ &= 1,35 \text{ Mrd. t} \end{aligned}$$



- Gesamtzahl der verifizierten Emissionen von 2008-2015 = 15,75 Mrd. t
- Gesamtzahl der in der MSR befindlichen EUA = 0
- = Allowances in Circulation (Überschussmenge/Surplus) = 2,10 Mrd. t

Dies würde dazu führen, dass in einem ersten Schritt 12% von 2,1 Mrd. d. h. 252 Mil. t im Jahr 2017 darauf (t+1) entsprechend weniger versteigert werden und statt dessen in die MSR gepackt werden.

Das Beispiel für das Folgejahr **im Mai 2017** sähe dann wie folgt aus:

- + insgesamt ausgegebene EUA von 2008-2016 = 18,60 Mrd. EUA
- + Gesamtzahl der abgegebenen CER/ERU von 2008-2016 = 1,48 Mrd. t
- Gesamtzahl der verifizierten Emissionen von 2008-2016 = 17,80 Mrd. t
- Gesamtzahl der in der MSR befindlichen EUA in 2017 = 0,252 Mrd. t
- = Allowances in Circulation (Überschussmenge/Surplus) = 2,028 Mrd. t

Dies würde jetzt dazu führen, dass unter Berücksichtigung der bereits in der Reserve befindlichen 252 Millionen weitere 243 Millionen EUA (2,028 Mrd. x 12%) ein Jahr später in 2018 weniger versteigert werden und im gleichen Jahr 2018 ebenso in die MSR gepackt werden.

Fazit zur MSR

Man kann hier an den Beispielen schön sehen, dass mit dieser Methode relativ einfach größere Mengen Emissionsrechte aus dem Markt genommen werden können und dies sicherlich auch für eine längere Zeit. Das ähnelt dann doch sehr den schon bekannten Vorschlägen der Kommission zu einem „Set-aside“ aus dem Jahre 2012/2013, die damals politisch nicht durchsetzbar waren.

Marktliberale Kräfte könnten jetzt bereits zu der Meinung kommen, dass die dann in der „Kiste befindlichen Emissionsrechte“ noch eher und unauffälliger in einem sich anschließenden weiteren politischen Prozess endgültig aus dem Markt genommen werden könnten. Über diese Stilllegung/Löschung des Surplus wird inzwischen auch offen diskutiert, obwohl sie im EU-Parlament nach den Wahlen vom Mai 2014 für die nächsten 5 Jahre politisch nicht durchsetzbar sein wird.

Andererseits wird nach Meinung der meisten Beobachter auch diese MSR nicht die Kraft haben, den Emissionsrechteteil im EU-ETS dauerhaft in Höhen von über 20 Euro zu heben. Dazu bedarf es dann flankierender Maßnahmen wie der Anhebung des jährlichen Reduktionsfaktors von 1,74% pro Jahr auf 2,2% oder 2,6%, was in der EU Kommission bereits jetzt erwogen wird.

Parallel dazu wird derzeit auch immer lauter darüber diskutiert, inwiefern die Einbeziehung anderer Sektoren in den EU-Emissionshandel Sinn machen kann, um 2030 eine Reduktion der Emissionen von 40% im Verhältnis zu 1990 erreichen zu können.

Wald- und Forstmissionsrechte – Entstehung und eventuelle Verwendung im freiwilligen und verpflichtenden Emissionshandel (Teil 1 von 2 Teilen)

Der Wald als Klimaschützer genießt hohe Sympathiewerte. Nicht nur die deutsche Seele erfreut sich an der Vorstellung, dass Bäume unser Abgas Kohlendioxid aus der Luft einatmen, in werthaltiges Holz umwandeln und zugleich den für uns alle lebenswichtigen Sauerstoff ausatmen. In Wald investieren fühlt sich richtig an.

Emissionen eines Kraftwerks oder von Flugreisen mit einer bestimmten Fläche Wald zu kompensieren, führt zu einem positiven Imagetransfer, wie der Werbefachmann sagen würde. Dem entsprechend sind im freiwilligen Emissionshandel die Kredite aus Waldprojekten mit 32% Marktanteil fast so gut vertreten wie solche aus erneuerbaren Energien (34%).



Mangrovenwiederherstellung in Malaysia: Kohlenstoffbindung fürs Weltklima, Küstenschutz und neue Fischgründe für die lokale Bevölkerung.

Was für Waldprojekte und Forstmissionsrechte spricht

Für Waldprojekte spricht, dass sie dort Einkommen schaffen, wo die Ärmsten der Armen leben, im ländlichen Raum der Entwicklungsländer. Ein wesentliches Ziel des CDM (Clean Development Mechanism) aus dem Kyoto-Protokoll ist, neben der Klimawirksamkeit einen Entwicklungsbeitrag zu bringen. Bei richtiger Planung können Waldprojekte genau das tun. Zudem stabilisieren sie das Mikroklima, erhöhen die Wasserqualität, oft sind sie sogar Schatztruhen der Artenvielfalt.



In Entwicklungsländern tragen sie nicht unwesentlich zur Nahrungsmittelversorgung bei. Damit sind Wälder nicht nur Treibhausgasenken, sondern sie helfen auch bei der Anpassung an den Klimawandel. Die möglichen Reduktionsmengen sind immens:

Könnten wir die tropische Entwaldung stoppen, wäre so viel erreicht, als wären die USA plötzlich klimaneutral.

Doch wenn dem so ist, warum lässt die EU derzeit keine Wald-Emissionsrechte als Erfüllungsinstrument im Emissionshandel zu?

Zum einen sind die EU als Technologielieferant für erneuerbare Energien nicht daran interessiert, dass Emissionsverringerung in die Natur verlagert wird. Da decken sich die Interessen des Sektors der erneuerbaren Energietechnologien mit denen der Umweltverbände, welche die Hauptschuld bei der Energiewirtschaft sehen und deren Handlungsdruck aufrechterhalten wollen.

Doch es gibt auch wissenschaftliche Einwände, denn ein Wald für sich ist noch kein Klimaschutz.

Der Wald und das CO₂

Hierzu muss man wissen, dass sich (wenn es um den Gesichtspunkt Klimaschutz geht), ein Wald in drei verschiedenen Phasen befinden kann:

1. Er wächst (**Wachstumsphase**), die Bäume werden größer, dicker und haben mehr Blätter/Nadeln
2. Er besteht (**Bestandsphase**), die Bäume wachsen nur noch sehr wenig, sterben gleichzeitig auch schon ab
3. Er wird verwertet (**Verwertungsphase**) bzw. stirbt durch Verbrennung, Schädlingsbefall, etc.

Ein biologischer Grundsatz dabei lautet, dass Pflanzen und Bäume nur solange mehr Kohlenstoff ein als ausatmen, solange sie wachsen (Wachstumsphase).

Befindet sich ein Wald/Urwald jedoch in der Bestandsphase, dann ist diese praktisch klimaneutral, da sich im natürlichen System Wachstum und Absterben die Waage halten. Hierbei wird dann nur noch sehr geringfügig mehr CO₂ eingeatmet als ausgeatmet.

Wird jedoch ein Wald von Schädlingen befallen oder abgeholzt (verwertet), so stößt er sehr viel CO₂ aus. In der Klimabilanz eines Waldes wird die Entnahme bzw. Verwertung von Holz so gerechnet, als würde der darin enthaltene Kohlenstoff sofort in die Atmosphäre entlassen.

Konkret bedeutet das, dass nicht die endgültige Verwertung von Holz (Lagerung von Holz, Herstellung von Holzhackschnitzeln, Papierproduktion, Verbrennung, etc.) als Verwertung zählt sondern bereits die Abholzung, also die vorbereitende Verwertung. Somit

ist eine Abholzung gleichzusetzen mit der Verbrennung von fossilen Energien.

Infobox

Wie nutzen Wälder dem Klima?

Wälder sind große Photosynthesefabriken. Sie ziehen CO₂ aus der Atmosphäre und Wasser aus dem Boden und bauen daraus mithilfe von Sonnenenergie Kohlenhydrate, also Zucker, Stärke und Holz. Bei diesem Prozess wird Sauerstoff frei, den Tiere und Menschen zum Atmen brauchen. Nachts und während der Winterzeit erhalten Pflanzen ihr Energieniveau, indem sie „atmen“, also einen Teil des gespeicherten Zuckers wieder in Wasser und CO₂ aufspalten.

Zwischen der Vegetation und der Atmosphäre findet ein ständiger Gasaustausch statt. In der Atmosphäre befinden sich ca. 800 Gigatonnen (Gt) CO₂. Pflanzen entziehen der Luft jedes Jahr 120 Gigatonnen CO₂ und atmen 60 Gt wieder aus. Den Rest speichern sie in der Vegetation und im Boden.

Die Bodenmikroben setzen den Bodenkohlenstoff um und emittieren jährlich fast 60 Gt wieder in die Atmosphäre. Nur ganz langsam wachsen die fossilen Kohlenstoffbestände unter der Erde, was dann einer feste Speicherung von CO₂ entspricht. Das System wäre im Gleichgewicht, würde der Mensch nicht die fossilen Bestände durch Verbrennung von Öl, Gas und Kohle wieder in die Atmosphäre überführen (9 Gt CO₂ pro Jahr) und Urwälder abholzen (3 Gt CO₂ pro Jahr). Dadurch werden nicht nur Kohlenstoffbestände in der Vegetation vernichtet, sondern es wird auch die Kapazität der Photosynthesefabriken verringert.

Bei einer Abholzung werden rund 600 t CO₂ pro Hektar (in Südamerika) freigesetzt und rund 250 t in Europa. Grund für diesen Unterschied ist der unterschiedliche Baumbestand und das unterschiedliche Klima, wobei jedoch durch Wurzelwerk in Europa wesentlich mehr CO₂ als Humus im Boden gebunden wird als in den Tropen, was den Unterschied fast wieder aufhebt.

Forst-Klima-Projekte wirken dem Waldverlust entgegen, indem sie Flächen wieder aufforsten und Urwälder schützen.

Der Wald kann auf zweierlei Weisen dem Klima nutzen:

1. **Emissionsreduktion:** Etwa ein Viertel aller menschlich verursachten Treibhausgase kommen aus der Landnutzung, ein Großteil davon aus der Entwaldung in den Tropen. Wälder zu schützen hat damit einen ähnlichen Effekt, wie Brennstoffwechsel oder Effizienz-erhöhung in der Industrie.

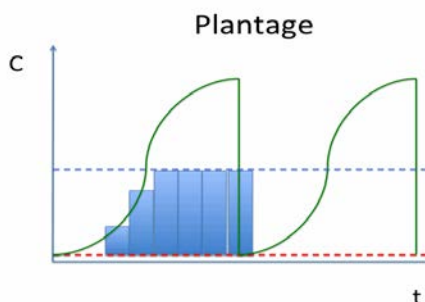


2. **Bindung von CO₂ aus der Atmosphäre:** Solange Wälder wachsen, binden sie tagsüber mehr Kohlenstoff, als sie nachts wieder ausatmen, sozusagen die natürliche Form von CCS, Carbon Capture & Storage.

Infobox
Forstprojekt Teakplantage

In der folgenden Grafik ist ein beispielhaftes Forst-Klima-Projekt mit 30jähriger Projektlaufzeit zu sehen. Verifiziert wird in Abständen von fünf Jahren (blaue Blöcke). Die grüne Kurve stellt den typischen Wachstumsverlauf von Wäldern dar.

Nach einer langsameren Phase der Bodendeckung erlaubt die größere Blattfläche ein rapides Wachstum, bis das Sonnenlicht optimal genutzt ist und sich die Vegetationsdichte einem grafischen Plateau nähert (siehe blaue Linie in der Grafik). Forstwirte warten bis zur Abflachung der Kurve, um Bäume zu fällen und neu anzupflanzen, um den Wald in der Wachstumsphase zu halten. Klimaschützer dagegen streben eine möglichst hohe Vegetationsdichte an, die die Kohlenstoffbestände stabilisiert.



Diese Teakplantage wird nach 25 Jahren geerntet. Alle fünf Jahre wird die Kohlenstoffbindung zertifiziert, allerdings nur bis zur Höhe der durchschnittlichen langfristigen Kohlenstoffbindung (gestrichelte blaue Linie). In unserem Fall werden also nur die ersten 15 Jahre lang Emissionsrechte generiert, danach wird nur noch alle fünf Jahre der Erhalt der Emissionsrechte verifiziert, es kommen aber keine neuen hinzu. Die rot gestrichelte Linie stellt das Kohlenstoffniveau der Vornutzung (Viehweide) dar, in der Annahme, es hätte sich über die Projektlaufzeit nicht geändert. Die Achsen der Grafik sind t-Zeitverlauf und C-Kohlenstoff. Teakplantagen können überirdisch bis maximal 400 t CO₂ pro Hektar speichern.

Disclaimer

Dieser News-emisje wird von www.handel-emisjami.pl der GEMB mbH herausgegeben und dient ausschließlich zu Informationszwecken. Die in diesem Emissionsbrief enthaltenen Informationen werden ohne Übernahme einer Gewähr zur Verfügung gestellt und es wird keine Garantie für die Richtigkeit und Vollständigkeit der Informationen gegeben. Kauf- oder Verkaufsentscheidungen, die aufgrund von Informationen in diesem Brief getätigt werden, sind vom Unternehmen ausschließlich freiwillig und ohne Beeinflussung erfolgt. Alle hier gezeigten Preiskurven basieren auf Daten der ICE-London, generiert aus einem Reuters-Informationssystem.

Emissionshändler.com®

Odpowiedzialny za treść: Michael Kroehnert
GEMB mbH, Helmholtzstraße 2-9, Niemcy -10587 Berlin
Telefon: +49 30 – 897 26 954, Telefon: +49 30 – 398 8721-31
Telefax: +49 30 – 398 8721-29
KRS 101917 Sąd Rejonowy Berlin Charlottenburg, NIP: DE249072517
Web: www.emissionshaendler.com, www.handel-emisjami.pl
Mail: nielepiec@handel-emisjami.pl, info@emissionshaendler.com

Wald- und Forstemissionsrechte – Entstehung und eventuelle Verwendung im freiwilligen und verpflichtenden Emissionshandel – Ende von Teil 2 im darauf folgenden News-emisje.